

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
-------------------	-----

1. Kapitel

Menschenwürde als Begriff des Rechts – eine Problemskizze

1

I. <i>Menschenwürde als Verfassungsgrundsatz?</i>	1
II. <i>Der Menschenwürdebegriff in der Krise</i>	4
1. Beliebigkeit und Redundanz: zwei Einwände gegen den Menschenwürdebegriff	4
2. Menschenwürde und Menschenrechte	11
3. Die normative Struktur des Würdebegriffs als philosophisches Problem	16
III. <i>Methodische Fragen einer Philosophie der Menschenwürde</i> . .	18
1. Die Vielfalt der Menschenwürdebegriffe als methodisches Herausforderung	18
2. Der rekonstruktive Ansatz	20
3. Der konstruktive Ansatz	22
4. Der Menschenwürdebegriff des Rechts	25

2. Kapitel

Menschenwürde im verfassungsrechtlichen Diskurs

29

I. <i>Der Menschenwürdediskurs zwischen Philosophie und Recht</i>	29
II. <i>Prinzip der Menschenrechte oder spezifisches Grundrecht?</i> . .	32
1. Die prinzipialistische Lesart der Menschenwürdegarantie . . .	33

2. Die spezifisch-rechtliche Lesart der Menschenwürdegarantie .	37
3. Die objektiv-rechtliche Lesart der Menschenwürdegarantie . .	41
<i>III. Die Unantastbarkeit der Menschenwürde</i>	<i>43</i>
1. Verletzbarkeit der Menschenwürde?	43
2. Unantastbarkeit als Unabwägbarkeit	45
3. Unantastbarkeit als Nichtrechtfertigbarkeit	51
4. Unantastbarkeit und das Problem unbedingt geltender Normen	54
<i>IV. Der normative Gehalt der Menschenwürdegarantie</i>	<i>57</i>
1. Der „Ansatz beim Verletzungsvorgang“	57
2. Die Menschenwürdegarantie als Instrumentalisierungsverbot	61
3. Weitere Bestimmungsversuche: Erniedrigungsverbot und Ensembletheorie	65
<i>V. Kritik der spezifisch-grundrechtlichen Lesart der Menschenwürdegarantie</i>	<i>70</i>
1. Begründungsdefizite	70
2. Menschenwürde gegen Menschenwürde	72
3. Menschenwürde gegen Lebensrecht	80
4. Die Entkopplung von Menschenwürdegarantie und Lebensrecht	83
5. Leben als „Voraussetzung“ der Menschenwürde	88
<i>VI. Spezifisch-rechtliche und prinzipialistische Lesart: ein Fazit . .</i>	<i>93</i>

3. Kapitel

Menschenwürde in Antike, Mittelalter und Renaissance

101

<i>I. Der Würdebegriff der philosophischen Tradition</i>	<i>101</i>
<i>II. Menschenwürde in der Antike</i>	<i>104</i>
1. Dignitas in der altrömischen Gesellschaft	104
2. Die Würdigkeit der menschlichen Natur bei Cicero	110
3. Menschenwürde in der christlichen Spätantike	115

<i>III. Der dignitas-Begriff in der Hochscholastik</i>	119
1. Würde und Person bei Alexander von Hales	119
2. Menschenwürde bei Bonaventura und Thomas von Aquin . . .	124
<i>IV. Menschenwürde in der Philosophie der Renaissance</i>	137
<i>V. Ein Zwischenfazit: Menschenwürde vor Kant</i>	141

4. Kapitel

Der Begriff der Menschenwürde bei Kant

145

<i>I. Warum Kant?</i>	145
<i>II. Hypothetische Imperative und Kategorischer Imperativ</i>	147
<i>III. Die „Menschheitsformel“ des Kategorischen Imperativs</i>	152
1. Der Begriff des „Zwecks an sich“: Systematische Stellung und Probleme	152
2. Subjektivität und Selbstzwecklichkeit in der „Menschheitsformel“ des Kategorischen Imperativs	155
3. Selbstzwecklichkeit und Pflichten gegen andere	160
<i>IV. Freiheit, Autonomie und Verallgemeinerbarkeit</i>	162
1. Die systematische Stellung des Autonomiebegriffs	162
2. Wert und Würde	166
<i>V. Würde, Autonomie und Anerkennung</i>	171
1. Autonomie und Selbstzwecklichkeit	171
2. Autonomie und Verallgemeinerbarkeit	174
3. Der systematische Ort der Menschenwürde in Kants Praktischer Philosophie	180
<i>VI. Die Träger der Würde bei Kant – Wem kommt Würde zu? . .</i>	182
<i>VII. Menschenwürde zwischen Moral und Recht</i>	187
1. Die Rechtsidee als Veräußerlichung des Kategorischen Imperativs	187
2. Menschenwürde, Autonomie und Rechtsidee	194

<i>VIII. Ein Zwischenfazit: Kant und die Frage nach der Anerkennung als Rechtssubjekt</i>	199
1. Menschenwürde und Rechtspflichten	199
2. Der Kategorische Imperativ und Dürigs „Objektformel“	202

5. Kapitel

Fichtes anerkennungstheoretische Grundlegung des Rechts 207

<i>I. Der Begriff der Anerkennung</i>	207
<i>II. Fichtes Grundlegung der Intersubjektivität</i>	213
1. Die Pluralität endlicher Subjektivität	213
2. Der Zirkel des Selbstbewusstseins und der Begriff der „Aufforderung“	221
<i>III. Anerkennung als Rechtsprinzip</i>	226
1. Fichtes Theorie des Rechtsverhältnisses	226
2. Symmetrie und Asymmetrie des Rechtsverhältnisses	230
<i>IV. Anerkennung und Menschenwürde</i>	235

1. Exkurs

Menschenwürde als Erniedrigungsverbot: eine Kritik 241

6. Kapitel

Unbedingte Pflichten und unabwägbare Rechte 251

<i>I. Das Problem unbedingter Pflichten</i>	251
<i>II. Akteursrelativität als Wesensmerkmal unbedingter Pflichten</i>	257
1. Die Entdeckung der Akteursrelativität	257
2. Akteursrelativität in der Diskussion	260

3. Zur Kritik des „Consequentializing“	265
4. Anerkennung als Grund der Akteursrelativität	267
<i>III. Akteursrelative Normativität und der Staat</i>	<i>272</i>
<i>IV. Antastbare und unantastbare Rechte</i>	<i>278</i>
1. Notwehr und Nothilfe	280
2. Das „Urrecht“ und die abgeleiteten Rechte	286
3. Unantastbare und abwägbare Rechte – eine Kriteriologie nach Hegel	299
 <i>2. Exkurs</i> Die Würde des Menschen und das Verbot der Sklaverei – ein Fallbeispiel 309	
 <i>7. Kapitel</i> Menschenwürde als Rechtsprinzip 313	
<i>I. Die Würde des Menschen zwischen Pflichten gegen sich selbst und intersubjektiver Normativität</i>	<i>313</i>
<i>II. Menschenwürde als Prinzip und Geltungsgrund der Menschenrechte</i>	<i>316</i>
1. Das „Recht auf Rechte“ und das „Urrecht“	316
2. Der Geltungsbereich der Grundrechte	318
<i>III. Menschenwürde als Grenze der Einschränkung von Rechten</i>	<i>323</i>
Literaturverzeichnis	339
Personenregister	355
Sachregister	359